

# Wissen verantworten



Gute Politik ist evidenzbasiert. Sie berücksichtigt den Forschungsstand und prüft, ob Maßnahmen Wirkung zeigen. Für diesen Wissenstransfer gibt es verschiedene Wege. Einer davon sind unabhängige Kommissionen, in denen Expertinnen und Experten Empfehlungen erarbeiten, politische Reformen evaluieren. Zuweilen als „Kommissionitis“ abgetan, leisten sie wichtige Arbeit, ehrenamtlich. Interdisziplinär zusammengesetzt verbinden sie verschiedene Perspektiven auf komplexe Fragestellungen und stellen so Leitplanken für zukünftige Entscheidungen auf.

Damit das Zusammenspiel zwischen Kommission, Politik und Öffentlichkeit gelingt, ist eines zentral: Vertrauen. Die Politik muss darauf vertrauen können, dass die Kommission sauber arbeitet. Die Mitglieder der Kommission müssen sich darauf verlassen können, in Ruhe, mit ausreichenden Ressourcen arbeiten zu dürfen. Und die Öffentlichkeit muss darauf vertrauen können, dass die Ergebnisse verständlich präsentiert werden. Hier kommen die Medien ins Spiel. Gerade bei kontroversen Themen scheint es den Impuls zu geben, möglichst früh zu berichten – oft auf Basis vertraulicher Informationen. Doch wem hilft es, unfertige Textentwürfe zu bewerten? Was hat die Öffentlichkeit davon? Kurzfristig wird das Vertrauen innerhalb der Kommission beschädigt. Langfristig geht das Vertrauen in die Wissenschaft und die Politik verloren.

Das Thema gute Wissenschaftskommunikation ist wichtig für das WZB. Wir orientieren uns an den Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft, erarbeiten gerade eine Strategie für den Wissenstransfer. Das hilft, den Verlockungen der Aufmerksamkeitsökonomie zu widerstehen. Von den Medien wünsche ich mir das auch. Wir tragen alle Verantwortung.

*J. Allmendinger*  
Jutta Allmendinger